

Anregungen für die Verkündigung

unter Verwendung des gotischen Maßwerkfensters der Spitalkirche in Bad Windsheim

Textbezug: Joh 15, 9-17

Wie mich mein Vater liebt, so liebe ich euch auch. Bleibt in meiner Liebe!

Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibt ihr in meiner Liebe, wie ich meines Vaters Gebote halte und bleibe in seiner Liebe. Das sage ich euch, damit meine Freude in euch bleibe und eure Freude vollkommen werde.

Das ist mein Gebot, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch liebe. Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete. Ich sage hinfort nicht, dass ihr Knechte seid; denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Euch aber habe ich gesagt, dass ihr Freunde seid; denn alles, was ich von meinem Vater gehört habe, habe ich euch kundgetan.

Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt, damit, wenn ihr den Vater bittet in meinem Namen, er's euch gebe.

Das gebiete ich euch, dass ihr euch untereinander liebt.

Das Fenster, dessen Bild Sie in Händen haben, befindet sich in der Spitalkirche von Bad Windsheim. Es stammt aus der Erbauungszeit der Kirche, etwa aus dem Jahr 1420. Ich habe es zunächst gar nicht weiter beachtet, dieses Fenster: ein gotisches Fenster halt wie viele andere auch, kunstvoll gearbeitet, mit schönen abstrakten geometrischen Formen. Aber dann habe ich es immer wieder angeschaut, und mir ist einiges aufgefallen. Ich möchte sie einladen, sich jetzt ein wenig Zeit zu nehmen und das Bild mit diesem Fenster einfach auch einmal ein bisschen zu betrachten: Was sehen Sie, was fällt Ihnen auf? [Stille]. Was fällt mir auf?

Das Fenster-Maßwerk wird von der Dreizahl bestimmt; einige Male können wir die Drei entdecken:

- Da gehen zunächst einmal drei Fensterbahnen parallel zueinander nach oben.
- Sie tragen die Hauptfigur, ein großes Dreieck; seine drei gleich langen Seiten sind leicht nach außen gewölbt und die Spitze zeigt nach oben.
- In diesem Dreieck finden sich, jeweils von der Spitze ausgehend, drei mandelförmige Ovale, die sich überschneiden und durchdringen.
- Und da, wo sich diese Spitzovale überschneiden, entsteht genau in der Mitte des großen Dreiecks wieder ein Dreieck. Es sieht genauso aus wie das große, nur zeigt bei diesem verkleinerten Abbild die Spitze nach unten.

Die Dreizahl ist also in diesem gotischen Fenster-Maßwerk in verschiedenen Varianten vertreten, zunächst in der Fensterfläche, sozusagen als Basis. Und dann im Maßwerk des Bogens, immer eins und doch drei, immer drei und doch eins, jedes für sich und sich doch durchdringend. Ich glaube, der Baumeister hat darin eine Botschaft versteckt, und ich will versuchen, sie herauszufinden.

Was könnte er uns sagen wollen, mit den drei Fensterbahnen zunächst? Vielleicht ganz einfach: Die Drei stellt eine ganz wichtige Zahl, sie stellt sozusagen eine Basiszahl dar, so wie eben die drei Fensterbahnen die Grundlage für das kunstvolle Maßwerk im Fensterbogen sind. Sie kommt schon in der Schöpfung immer wieder vor, die Drei: in den Aggregatzuständen des Wassers zum Beispiel als Wasser, Dampf und Schnee. Aber auch als Quelle, Fluss und See, als Sonne, Licht und Wärme; als der, der spricht, der, der die Antwort gibt,

und als das Wort, das zwischen den beiden hin- und hergeht; als Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft usw. Auch im Alten Testament taucht die Zahl Drei geheimnisvoll auf, damals, als die drei unbekanntenen Männer Abraham besuchen und ihm ankündigen: Deine Frau Sarah wird von dir einen Sohn bekommen. Die Schöpfung, die Offenbarung im Alten Testament als Basis, als Grundlage für die Offenbarung Gottes im Neuen Testament.

Und dann das sich immer wieder überschneidende Maßwerk im Bogen des Fensters. Vielleicht will der Baumeister damit sagen: Die Drei ist die Zahl der Liebe. Liebe allein, das geht ja nicht, denn Liebe ist Beziehung. Da ist der Liebende, da ist der oder die Geliebte, und da ist die Liebe selbst, die beide verbindet. Doch eine Liebe zu zweien ist zu wenig, sie könnte auch in einen Egoismus zu zweit ausarten. Wo es richtig läuft, da erzeugt Liebe etwas Neues. Das ist biologisch so, aber man muss und darf es nicht nur biologisch verstehen: Liebe kann in vielerlei Hinsicht Neues aus sich heraussetzen: in dem zwei Liebende sich für hohe Ideale einsetzen, indem sie ihr Leben im Dienst für Gott und ihre Mitmenschen leben, indem sie wunderbare Kunstwerke gestalten oder ermöglichen, um nur ein paar Beispiele zu nennen.

Vielleicht möchte er aber auch sagen: Die Drei ist die Zahl Gottes. Wenn wir davon sprechen, dass der eine Gott dreifaltig ist, dann ist das der Ausdruck dafür, dass Gott Liebe ist. Gott besitzt nicht nur Liebe, er ist Liebe. Und – wie gesagt – Liebe allein gibt es nicht. Gott ist in sich liebende Beziehung und Bewegung.

Stellen Sie sich vor, in unserem Fenster würde dieses steinerne Maßwerk fehlen – es wäre leer und langweilig. Und leer und langweilig wäre ein Gott, der nur ein abstraktes Prinzip ist. Könnte er überhaupt etwas bewirken und verändern, so ein abstrakter, unveränderlicher Gott? Aber so wie dieses Fenster schön gestaltet und gefüllt ist, so ist Gott schön, erfüllt mit Liebe; so ist er unveränderlich in der Bewegung seiner Liebe.

Und dieser liebende Gott erzeugt durch sein ewiges Wort, seinen Sohn, und in der Kraft des schöpferischen Geistes Neues. Er spricht sein „Es werde!“ Nach den Vorstellungen, nach den Gedanken und Bildern, die er in sich bewegt, ruft er die Welt ins Leben und erschafft den Menschen. Den Menschen, der ihm und seiner Liebe entspricht, sein Ebenbild. So wie das kleine Dreieck in unserem Maßwerk das Ebenbild des großen ist und ihm entspricht.

Nun wissen wir leider nur allzu gut, wie weit sich der Mensch von Gott entfernt hat. Wir können es nicht erklären, aber es ist so, dass das Ebenbild Gottes manchmal fast oder gar nicht mehr zu erkennen ist:

- Da wissen Menschen genau, was das Richtige wäre, und tun doch das Falsche.
- Da denken Menschen in erster Linie an sich und an das, was ihnen zum Vorteil gereicht, und sie übersehen dabei, dass es einem anderen Menschen – vielleicht ganz nah bei ihnen – nicht gut geht.
- Da werden Menschen vom Hass angetrieben und zerstören Leben.

Wie soll das jemals anders werden?

Ich schaue noch einmal auf unser Fenster mit seinem Maßwerk. Das kleine Dreieck befindet sich genau in der Mitte des großen. Für mich ist das wie ein Bild dafür, dass Gott uns Menschen – trotz allem – in sein Herz geschlossen hat. Das hat er uns in Jesus klar gemacht, der uns den drei-einen Gott sozusagen aufgeschlossen hat. In Jesus merken wir, wie Gott den Menschen, der so oft nichts von ihm wissen will, dem man manchmal gar nicht mehr anmerken kann, dass er zum Ebenbild Gottes geschaffen ist, durch seine Liebe wieder in die Gemeinschaft mit sich hineinzieht. Im Johannesevangelium sagt Jesus es so: „Wie mich mein Vater liebt, so liebe ich euch auch.“

Ein konkretes Beispiel: Ein guter Bekannter von mir hat nicht sehr viel von der Kirche gehalten. Er hat als Jugendlicher den christlichen Glauben eher als etwas erlebt, was Angst macht und einengt, nach dem Motto: „Christentum ist alles, was man nicht darf.“ Nun hatte er beruflich viel in Afrika zu tun, und was er dort erlebt hat, das schockierte ihn: Nichts funktioniert: Die Verwaltung ist korrupt, die Menschen werden ausgebeutet, Aids breitet sich mehr und mehr aus, aber das wird von der Regierung unter den Teppich gekehrt. Und in dieser Situation macht er mit dem Glauben und der Kirche auf einmal eine ganz neue Erfahrung: Fast das einzige, was funktioniert, ist das, was die Christen machen: Die Krankenhäuser, die Schulen, die Agrarprojekte der Kirchen – durch sie wird wirklich geholfen. Und er merkt: Sie funktionieren, weil Menschen dahinter stehen, die angerührt sind von der Liebe Gottes und die versuchen, aus dieser Liebe heraus zu leben. Bei ihnen herrscht ein anderer Geist, der Geist der Liebe, der Geist Gottes. Und der erinnert sie immer wieder an das, was Jesus in diese Welt gebracht hat und macht sie Seiner Nähe und Hilfe gewiss.

Und da wird dieser Bekannte selbst mit hineingezogen in die Bewegung dieser Liebe. Er beginnt, ehrenamtlich in einem Projekt mitzuarbeiten. Er bekommt es mit armen Menschen aus Fleisch und Blut zu tun, er spürt ihre Not und ihre Dankbarkeit und merkt: Durch Gott gehören wir alle zusammen. Er lässt sich auch zu den Gottesdiensten einladen und spürt: Bei diesen schlichten, fröhlichen Gottesdiensten, da ist eine große Quelle der Kraft. Er sieht nach und nach nicht mehr alles so pessimistisch, wie er es bis dahin getan hatte. Langsam wächst die Hoffnung in ihm, und auch die Freude, und man spürt ihm etwas ab von Gottes Ebenbild.

Jede und jeder von uns kann diese Erfahrung machen, kann diese Liebe und Freude entdecken. Vielleicht am ehesten dann, wenn wir etwas tun, wovon wir gar nichts haben. Wenn ich mich zum Beispiel einfach um einen Menschen kümmere, der mir das nicht danken kann. Ich helfe ihm einfach deswegen, weil ich etwas von Gottes kostenloser Liebe weitergeben möchte. Und da kann es sein, dass ich auf einmal im Angesicht dieses Menschen Gott entdecke und von einer tiefen Freude erfüllt werde.

Noch einmal zu unserem gotischen Maßwerk. Es gehört zu einem Fenster, durch das ich hinaus- oder hineinschauen kann. Es ist ja nicht ganz gleichgültig, durch welches Fenster ich in mich hinein- oder auf die Welt hinausschaue:

- Es kann das Fenster des Pessimismus sein: Es geht ja so wie so alles schief, und alles wird immer schlechter.
- Es kann das Fenster des Profits sein: Was habe ich davon, was kommt an materiellem Gewinn heraus für mich, oder das, oder das
- Es kann aber auch das Fenster des drei-einigen Gottes, und das heißt, das Fenster der Liebe sein. Ich schaue die Welt, mein Leben, meine Mitmenschen durch dieses Fenster an, und bekomme einen anderen Blick. Ich entdecke die Spuren der Liebe und Schönheit Gottes, hinter all dem Hässlichen und Bösen und Unbegreiflichen dieser Welt, und werde hineinverwandelt in sein Bild, wenigstens wieder ein bisschen.

Ich wünsche uns die – wie der Apostel einmal sagt (Eph 1, 18) – „erleuchteten Augen des Herzens“, dass wir die Welt und unser Leben jeden Tag ein bisschen mehr durch das Fenster des drei-einen Gottes, durch das Fenster der Liebe sehen.

Der Friede Gottes ...

Christian Schmidt

